

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Sonderausstellung „OSTGEBIETE / ZIEMIE ZACHODNIE. Eine deutsch-
polnische Spurensuche“

BIOGRAPHIEN

Fotografinnen und Fotografen

Karolina Gembara arbeitet mit Fotografie, Film, Video und Videoinstallation. Im Mittelpunkt ihrer künstlerischen Praxis stehen Fragen von Erinnerung, Migration und gesellschaftlichem Engagement sowie Formen von Fürsorge und Care. Dabei untersucht sie die Verflechtungen von persönlicher und kollektiver Geschichte. Sie promoviert an der Krzysztof Kieślowski Film School und beschäftigt sich in ihrer Forschung mit Nachkriegs Umsiedlungen und dem Umgang mit Leerstellen in Archiven durch Methoden des kritischen Erzählens. Gembara ist Mitglied der Künstlerkollektive Sputnik Photos und Archiwum Protestów Publicznych. In Warschau realisierte sie partizipative Projekte mit Migrantinnen und Migranten, die künstlerische Praxis, Forschung und soziale Arbeit miteinander verbinden. Zudem publiziert sie Texte und lehrt im Bereich Fotografie und visuelle Kultur. <http://www.karolinagembara.com>

Annette Hauschild, geboren 1969 in Gießen, lebt in Berlin. Ihre fotografische Ausbildung absolvierte sie 1993 am Lette-Verein. 2004 besuchte sie eine Meisterklasse bei Arno Fischer an der Fotoschule Fotografie am Schiffbauerdamm. Seit 1996 ist sie Mitglied der OSTKREUZ. Hauschild arbeitet vor allem im Bereich der Porträtfotografie und realisiert zugleich freie fotografische Langzeitprojekte. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen präsentiert, unter anderem im C/O Berlin, im Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, im Haus der Kulturen der Welt sowie in der Akademie der Künste. Gemeinsam mit Ute Mahler kuratierte sie die OSTKREUZ-Ausstellungen *Ostzeit* und *Über Grenzen*. Zusammen mit Boaz Levin entwickelte sie die Ausstellung *Träum weiter – Berlin, die 90er* für C/O Berlin.

Jerzy Lewczyński (1924–2014) war Fotograf, Kritiker und Publizist sowie eine Schlüsselfigur der polnischen Nachkriegsavantgarde. Nach ersten Arbeiten im Umfeld von Piktoralismus und Sozialrealismus entwickelte er seit den 1950er Jahren eine experimentelle Bildsprache, beeinflusst von Surrealismus, Neorealismus und der historischen Avantgarde. Zentral für sein Werk wurde das Konzept der „Archäologie der Fotografie“: Lewczyński sammelte, archivierte und bearbeitete gefundene Fotografien, Amateurbilder und Dokumente, um verborgene Geschichten, individuelle Erinnerungen und kollektive Traumata sichtbar zu machen. Fotografie verstand er dabei als Spur der Vergangenheit und als Instrument zur Erforschung von Geschichte, Gedächtnis und Vergänglichkeit. Seine Arbeiten verbinden persönliche wie politische Erinnerung zu einem vielschichtigen visuellen Archiv.

Thomas Meyer wurde 1967 in Delmenhorst geboren. Er studierte an der Hochschule für Künste in Bremen und ist seit 1997 freier Fotograf in Berlin. Seit 2000 ist Meyer Mitglied bei Ostkreuz – Agentur der Fotografen. Er fotografiert für diverse internationale Magazine und Kunden und war mehrere Jahre Fotograf der FAZ-Kampagne „Dahinter steckt immer ein kluger Kopf“. Außerdem unterrichtete er von 2008 bis 2019 an der Ostkreuzschule für Fotografie und hatte mehrere Lehraufträge für Fotografie an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Seit 2017 ist Meyer Hausfotograf der Stiftung Bauhaus Dessau. Seine Fotografien sind regelmäßig in Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen. <http://www.thomas-meyer.com/>

Katarzyna Mirczak ist bildende Künstlerin mit einem Schwerpunkt auf Fotografie, Klang und Künstlerbüchern. Im Zentrum ihrer Praxis stehen visuelle Archive, Artefakte und Spuren des Körpers, die sie als Formen kultureller Erinnerung untersucht und neu deutet. Sie studierte Archäologie an der Jagiellonen-Universität und nahm an archäologischen Forschungen im Schwarzmeerraum teil. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in der York Art Gallery sowie bei Paris Photo, der AIPAD Photography Show und Vienna Contemporary gezeigt. Sie ist Autorin der Künstlerbücher *Ether*, *Przerwa na światło* und *Słowa* und arbeitet am Nationalen Institut für Kulturerbe in Polen.

Filip Piotrowicz ist Fotograf und Teilnehmer des Mentoringprogramms von Sputnik Photos. Er studierte am Institut für Kreative Fotografie (ITF) in Opava und ist Mitglied des Kollektivs Galeria Czwartek. In seiner künstlerischen Praxis widmet er sich Fragen des Menschseins und entwickelt seine Arbeiten aus persönlichen Erfahrungen sowie aus der Auseinandersetzung mit seinem unmittelbaren Umfeld. Seine Werke wurden in Gruppenausstellungen in Warschau, Łódź und Frankfurt (Oder) präsentiert. 2025 realisierte er die Einzelausstellung „A nam się zostało“ in den Räumen der Stiftung Ruino Ruido. <https://filip-piotrowicz.com/>

Natalia Poniatowska ist eine bildende Künstlerin, die mit dem Medium Fotografie arbeitet. Geprägt durch das Aufwachsen in der industriellen Landschaft Schlesiens sowie durch sieben Jahre in Schottland, verbindet ihre künstlerische Praxis gesellschaftliche Sensibilität mit einer präzisen, reduzierten Bildsprache. Nach ihrem Studium an der The Glasgow School of Art lebt und arbeitet sie heute in Warschau. Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen dokumentarischer Beobachtung und persönlicher Narration und setzen sich mit Fragen von Erinnerung, Zugehörigkeit und sozialer Realität auseinander. Präsentiert wurden ihre Werke unter anderem in der Royal Scottish Academy in Edinburgh, im Muzeum Narodowe w Krakowie sowie im Rahmen des Pingyao International Photography Festival. <https://npaphotography.com/>

Wojtek Sienkiewicz, geboren 1979 in Oława, lebt und arbeitet in Jaczkowice. Er studierte an der Breslauer Fotoschule sowie am Institut für Kreative Fotografie in Opava. In seinen langfristigen fotografischen Arbeiten richtet er den Blick auf sein unmittelbares Umfeld und untersucht Landschaft, Erinnerung und Alltagsrealität. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit arbeitet er in den Bereichen Grafik und Werbefotografie sowie als Journalist für Fahrrad- und Motorradmagazine.

Ina Schoenenburg wurde 1979 in Ost-Berlin geboren. Von 2009 bis 2012 studierte sie an der Ostkreuzschule für Fotografie. Seit 2016 ist sie Mitglied der OSTKREUZ. Für ihr Langzeitprojekt *Blickwechsel* erhielt sie 2016 den Prix Exchange Boutographies / Fotoleggendo sowie 2017 den Otto-Steinert-Preis und den Vonovia Award für Fotografie. Seit 2019 unterrichtet sie Fotografie an der Ostkreuzschule für Fotografie. Neben ihrer freien künstlerischen Praxis arbeitet Schoenenburg als Fotografin für nationale und internationale Zeitungen und Magazine. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in Frankreich, Italien und der Schweiz ausgestellt. Sie lebt und arbeitet in Berlin. <https://www.inaschoenenburg.de/>

Linn Schröder, geboren 1977 in Hamburg, lebt und arbeitet in Berlin und Hamburg. Sie studierte Kommunikationsdesign und Fotografie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg sowie an der Zürcher Hochschule der Künste und ist seit 2004 Mitglied der OSTKREUZ. Linn Schröders Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet und in Einzel- und Gruppenausstellungen quer durch Europa gezeigt. Sie übernimmt regelmäßig Lehraufträge, unter anderem an der Kunsthochschule Weißensee, der HTW Berlin, der Ostkreuzschule für Fotografie sowie an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. <http://www.linnschroeder.de/>

Heinrich Völkel wurde 1974 in Moskau geboren und wuchs in Leipzig auf. Nach dem Abitur absolvierte er seine fotografische Ausbildung am Lette-Verein in Berlin, die er 1999 abschloss. Seit 2004 ist er Mitglied der Agentur OSTKREUZ in Berlin. Neben zahlreichen Publikationen in renommierten deutschen Zeitschriften präsentiert er seine Arbeiten regelmäßig in Ausstellungen im In- und Ausland. Gezeigt wurden seine Arbeiten unter anderem bei C/O Berlin, im Haus der Kulturen der Welt sowie in Paris, Perpignan, München und Glasgow. Für seine Arbeiten erhielt er verschiedene Preise und Auszeichnungen. In den vergangenen Jahren widmete er sich verstärkt der Vermittlung von Fotografie in der Lehre. Heinrich Völkel lebt und arbeitet in Wiesbaden.

Konzeption und Projektleitung

Barbara Kurowska, geb. 1983 in Warschau, studierte Internationale Beziehungen in Wrocław und Leipzig. Von 2008 bis 2012 war sie als freie wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Videoarchiv der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas tätig. Seit 2013 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Dokumentation und Forschung der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung und verantwortet die Zeitzeugenarbeit. In der Ständigen Ausstellung des Dokumentationszentrums kuratierte sie den interviewbasierten Bereich „Verlust und Neuanfänge“. Im Jahr 2025 war sie Projektleiterin und Kuratorin der Sonderausstellung „Der Treck – Fotografien einer Flucht 1945“.

Arvid Peschel, geb. 1988 in Bergen auf Rügen, studierte Geschichte, Judaistik, Lateinamerikastudien und Public History in Berlin. Er wirkte ab 2018 an unterschiedlichen Ausstellungsprojekten der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen und der Gedenkstätte Lindenstraße in Potsdam mit. Nebenberuflich arbeitet er seit 2021 als selbstständiger Fotograf. Seit 2024 ist er Projektmitarbeiter im Bereich Ausstellung und Sammlung der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung. Neben Barbara Kurowska ist er Projektleiter der Sonderausstellung „Ostgebiete / Ziemia Zachodnie“.